

Kiez-Investor irritiert über Kritik

Trotzdem hält Burim Osmani an Abrissplänen für Wohnhäuser fest

Der Zoff um die Bernhard-Nocht-Straße: Investor Burim Osmani ist verwundert über Gegenwind, der ihm bei seinen Abrissplänen ins Gesicht schlägt. „Ich wusste nicht, dass die Behörden dagegen sind, dass dort jemand bauen will.“

Osmani hatte am Donnerstag auf einer Zwangsversteigerung 15 Häuser an der Bernhard-Nocht-Straße und der Erichstraße für 1,9 Millionen Euro erworben. Er hatte angekündigt, die baufälligen Gebäude abreißen zu wollen. Mittes Bezirksamtsleiter Markus Schreiber (SPD) hält die Immobilien für erhaltenswert (MOPO berichtete). Auch Andy Grote, Chef der SPD-Fraktion in Mitte, wehrt sich gegen den Abriss. „Bisher hat Burim Osmani nichts zu der positiven Entwicklung St. Paulis beigetragen“, so sein Vorwurf.

„Diese Äußerungen sind geschäftsschädigend“, sagt Osmani. „Die Politiker sollen doch froh sein, wenn gebaut wird. Außerdem ist eine Sanierung viel zu teuer.“ Man wolle ihn einerseits zwingen, an der „Heißen Ecke“ zu bauen, an der Bernhard-Nocht-Straße versuche man, ihn daran zu hindern, so sein Argument.

Nun kündigt Osmani an, dass er sein Hotelprojekt an der „Heißen Ecke“ durch einen Zukauf von Gebäuden verwirklichen könnte. Aber auch dort muss er dann wieder abreißen. **SASCHA BALASKO**